

## ANDACHT ÜBER PAUL GERHARDT'S LIED - "Ist Gott für mich"

### Text: Römer 8:31-39

31 Was wollen wir nun hierzu sagen? Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein? 32 Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben - wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? 33 Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht. 34 Wer will verdammen? Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und uns vertritt. 35 Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert? 36 wie geschrieben steht (Psalm 44,23): «Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag; wir sind geachtet wie Schlachtschafe.» 37 Aber in dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat. 38 Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, 39 weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.

1. Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich;  
so oft ich ruf und bete, weicht alles hinter sich.

Hab ich das Haupt zum Freunde und bin geliebt bei Gott,  
was kann mir tun der Feinde und Widersacher Rott?

2. Nun weiß und glaub' ich feste, ich rühm's auch ohne Scheu,  
daß Gott der Höchst' und Beste, mein Freund und Vater sei,  
und daß in allen Fällen er mir zur Rechten steh'  
und dämpfe Sturm und Wellen und was mir bringet Weh.



Nicholaikirche, Berlin

### ANDACHT

Gewißheit gibt es selten in der Welt heute. Es gibt viel mehr Angst und Sorge. Es gibt Angst um der Umwelt, um der Wirtschaft, um Krieg und Terrorismus, um unserer Gesundheit, und um vielen andern Sachen. Aber Paul Gerhardts Lieder und besonders dieses Lied sind voll mit Gewißheit, **“Ist Gott für mich so trete gleich alles wider mich.”** Das ist ein Bekenntnis der Gewißheit.

Ich hörte neulich ein Gespräch im Radio. Ein Mann war sehr verzweifelt. Sein Sohn war sehr krank. Seine Versicherung reichte nicht, und die Behandlung wurde ihn pleite machen. Er fürchtete um das Leben seines Sohnes und für das Wohl seiner Familie. Der Sprecher im Radio antwortete, daß er die Hoffnung nicht aufgeben soll. Irgendwie wird alles besser werden. Er gab ihm Hoffnung aber keine Gewißheit.

Wir Christen können immer Gewiß sein, weil Gott uns liebt. Das macht Paulus eindeutig in Römer 8. Paul Gerhardts Lied über das Kapital schenkt uns auch Gewißheit in allen Umständen.

In den ersten 2 Versen schreibt Gerhardt, daß Gott selbst unser Freund und Vater ist. Er liebt uns und steht immer bei uns. Das ist die Gewißheit wovon Paulus in Römer 8 schreibt, *“Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein?”* Als Christen sind wir gewiß, dass Gott für uns ist.

Aber diese Gewißheit ist nicht ohne Grund. In den nächsten Versen schreibt Gerhardt über den Grund dieser Gewißheit, **“Der Grund da ich mich Gründe ist Christus und sein Blut.”** Der Gedanke kommt von Versen 32-34 in Römer 8, *“Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben–wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier der gerecht macht. Wer will verdammen? Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja viel mehr, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gott ist und uns vertritt.”*

Wir haben Gottes Zorn verdient. Aber Gott liebte uns so viel, dass er seinen Sohn für uns gab. Ohne Jesus sind wir verloren. Es ist Hoffnungslos. Gewißheit ohne Jesus gibt es nicht. Aber wenn wir an ihn glauben, sind wir gewiß, daß Gott uns liebt. Er wäscht uns rein von allen Sünden. Durch Jesus sind wir nicht mehr Gottes Feinde, sondern seine Liebe Kinder. Wie Gerhardt in Vers 6 schreibt, **“Nichts, nichts kann mich verdammen nichts nimmt mir meinen Mut...weil nicht mit Flügeln decket, mein Heiland der mich liebt.”**

### *Wir singen Verse 3-6.*

3. Der Grund, da ich mich gründe, ist Christus und sein Blut;  
das machet, daß ich finde das ewge, wahre Gut.  
An mir und meinem Leben ist nicht auf dieser Erd;  
was Christus mir gegeben, das ist der Liebe wert.

4. Mein Jesus ist mein' Ehre, mein Glanz und helles Licht.  
Wenn der nicht in mir wäre, so dürft' und könnt ich nicht  
vor Gottes Augen stehen und vor dem strengen Sitz;  
ich müßte stracks vergehen wie Wachs in Feuerhitz'.

5. Der, der hat ausgelöschet, was mit sich führt den Tod;  
der ist, der mich rein wäschet, macht schneeweiß, was ist rot.  
In ihm kann ich mich freuen, hab einen Heldenmut,  
darf kein Gerichte scheuen, wie sonst ein Sünder tut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, nichts nimmt mir meinen Mut:  
der Höll und ihre Flammen löscht meines Heilands Blut.  
Kein Urteil mich erschreckt, kein Unheil mich betrübt,  
weil mich mit Flügeln decket mein Heiland, der mich liebt.



### **ANDACHT**

Wir Christen sind gewiß, aber wer schenkt uns diese Gewißheit in Jesus Christus? Das ist der heiligen Geist. Es gibt auch Furcht und Angst in unsern Leben als Christen. Wir seufzen und sind auch manchmal nah an verzweifeln. Aber Christus hat uns seinen Geist geschenkt. Er zeigt uns auf Christus und stärkt unsern Glauben an ihn.

Paulus schreibt in Römer 8:14-17, *“Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.*

*Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, dass ihr euch abermals fürchten müsset; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch den wir rufen: Abba, lieber Vater! Der Geist selbst gibt Zeugnis unserm Geist, dass wir Gottes Kinder sind. Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben nämlich Gottes Erben und Miterben Christi, wenn wir denn mit ihm leiden, damit wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.*” Wenn die Ängste, Sorgen und Schuld uns kümmern, erinnert Gottes Geist uns, dass wir Gottes Kinder sind.

Aber er hilft uns auch beim Beten, Paulus schreibt in Römer 8:26, *“Desgleichen hilft auch der Geist unserer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich’s gebührt; sondern der Geist selbst vertritt uns mit unaussprechlichen Seufzen.”* Wir sind manchmal so schwach, dass wir keine Kraft mehr haben zu beten, aber Gottes Geist wohnt in uns. Er bringt unsere Not zu unserm himmlischen Vater, und er tröstet uns in Gottes Gaben durch Jesus Christus.

### ***Paul Gerhardt singt über das Werk des heiligen Geistes in Versen 7-9.***

7. Sein Geist wohnt mir im Herzen, regiert mir meinen Sinn,  
vertreibt Sorg und Schmerzen, nimmt allen Kummer hin;  
gibt Segen und Gedeihen dem, was er in mir schafft,  
hilft mir das Abba schreien aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte sich Furcht und Schrecken findt,  
so seufzt und spricht er Worte, die unausprechlich sind  
mir zwar und meinem Munde, Gott aber wohl bewußt,  
der an des Herzen Grunde ersiehet seine Lust.

9. Sein Geist spricht meinem Geiste manch süßes Trostwort zu:  
wie Gott dem Hilfe leiste, der bei ihm sucht Ruh,  
und wie er hab erbauet ein edle neue Stadt,  
da Aug und Herze schauet, was es geglaubet hat.



### **ANDACHT**

Wir Christen sind gewiß, aber wir wissen auch, daß es viel Leid, Schmerz und Kreuze im Leben geben wird. Paulus schreibt in Verse 35-36, *“Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert? Wie geschrieben steht, ‘Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag; wir sind geachtet wie Schlachtschafe.’”*

Ich weiß nicht warum, aber Verse 11 und 12 von Gerhardts Lied fehlen in den meisten deutschen Gesangbüchern heute. Es steht in Vers 11,

**Wer sich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haßt,  
der wird verfolgt und findet ein hohe, schwere Last  
zu leiden und zu tragen, gerät in Hohn und Spott;  
das Kreuz und alle Plagen die sind sein täglich Brot.**

Der Teufel, die Welt und unsere sündliche Natur wollen unsere Gewißheit zerstören. Es kommt so viel Not gerade in das Leben von einem Christ. Paulus kannte solche Leid. Er schrieb in 2. Korinther 11, *“<sup>24</sup>Von den Juden habe ich fünfmal erhalten vierzig Geißelhebe weniger einen; <sup>25</sup>ich bin dreimal*

*mit Stöcken geschlagen, einmal gesteinigt worden; dreimal habe ich Schiffbruch erlitten, einen Tag und eine Nacht trieb ich auf dem tiefen Meer. <sup>26</sup>Ich bin oft gereist, ich bin in Gefahr gewesen ...in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blöße.*” Paulus war ein Apostel des Herren, aber trotzdem und deswegen hatte er viele Kreuze zu tragen.

Als Paul Gerhardt das Lied schrieb, hat er schon viel im Leben gelitten. Er verlor seine Eltern bevor er 15 war. Sein Bruder ist vom Pest gestorben. Er lebte während des 30. jährigen Krieges. Er schrieb das Lied als er Pastor in Mittenwalde war. Bald wurde er noch mehr leiden. Seine erste Tochter und 4 von seinen späteren Kindern sind gestorben.

Es gab auch gute Zeiten. Er kam ein paar Jahre später nach Berlin in die Nicholaikirche. Er wurde der populärste Prediger in der ganzen Stadt. Seine Lieder wurden im Gesangbuch gedrückt und sehr gern gesungen. Aber der Kurfürst, Friedrich Wilhelm, gab einen Edikt wie die Pastoren predigen dürften. Die lutherische Pastoren dürften auch nicht mehr an den Konkordiaformel halten. Gerhardt konnte den Edikt nicht unterschreiben. Gerade als sein Leben so schön war, wurde er plötzlich vom Kurfürst seines Amtes enthoben. Kurz danach verlor er seine Frau. In diesem Lied schrieb Gerhardt, **“Kein Zorn der großen Fürsten soll mir ein Hindrung sein.”** Damals wußte er noch nicht wie viel Zorn er bekommen wurde.

Wenn man daran denkt, hat jeder von uns unsere Not und Kreuze zu tragen. Kein Christ geht durch das Leben ohne Kreuz. Der Teufel will unsere Gewißheit zerbrechen. Er will uns zu Verzweiflung bringen. Er will uns verdammen. Aber mit Paulus bekennen wir, *“So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind (vs 1)... Wer will verdammen? Christus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und uns vertritt.” (Vs. 34)*

So schreibt Gerhardt in Vers 12,

**Das ist mir nicht verborgen, doch bin ich unverzagt.  
Gott will ich lassen sorgen, dem ich mich zugesagt;  
es koste Leib und Leben und alles, was ich hab,  
an dir will ich fest kleben und nimmer lassen ab.**

Wir halten uns an Christus, der für uns gestorben und auferstanden ist. Wir geben unsere Sorgen an Gott. Wir halten an Christus fest besonders in den schwersten Tagen des Lebens. Weil er uns nicht loslassen wird. Gerhardt schreibt, **“Was man nur kann erdenken, es sei klein oder groß: der keines soll mich lenken aus deinem Arm und Schoß.”** Natürlich kommt dieser Gedanke aus Römer 8:39, *[Nichts] kann uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.*” Wir haben Trost und Gewißheit in allen Umständen, **“weil mich mit Flügeln decket mein Heiland, der mich liebt.** (Vs 6)

*Wir singen Verse 10- 14.*

10. Da ist mein Teil und Erbe mir prächtig zugericht';  
wenn ich gleich fall und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht.  
Muß ich auch gleich hier feuchten mit Tränen meine Zeit,  
mein Jesus und sein Leuchten durchsüßet alles Leid.

11. Wer sich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haßt,  
der wird verfolgt und findet ein hohe, schwere Last  
zu leiden und zu tragen, gerät in Hohn und Spott;  
das Kreuz und alle Plagen die sind sein täglich Brot.

12. Das ist mir nicht verborgen, doch bin ich unverzagt.  
Gott will ich lassen sorgen, dem ich mich zugesagt;  
es koste Leib und Leben und alles, was ich hab,  
an dir will ich fest kleben und nimmer lassen ab.

13. Die Welt mag zerbrechen, du stehst mir ewiglich;  
kein Brennen, Hauen, Stechen soll trennen mich und dich;  
kein Hunger und kein Dürsten, kein Armut, keine Pein,  
kein Zorn der großen Fürsten soll mir ein Hindrung sein.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein Herrlichkeit,  
kein Lieben und kein Leiden, kein Angst und Fährlichkeit,  
was man nur kann erdenken, es sei klein oder groß:  
der keines soll mich lenken aus deinem Arm und Schoß.



## ANDACHT

Alle Paul Gerhardt Lieder enden im Himmel. Sie richten uns auf der Freude und Herrlichkeit, die wir durch Jesus Christus empfangen werden. Dieses Lied endet mit einem von Gerhardts Sonnenstrophen. In diesen Versen kommt der Himmel wie ein helles Licht im dunkeln Tal des Lebens.

In seinem Morgenlied “Die güldne Sonne” singt Gerhardt,

**Kreuz und Elende,  
das nimmt ein Ende;  
nach Meeresbrausen  
und Windessausen  
leuchtet der Sonne gewünschtes Gesicht.  
Freude die Fülle  
und selige Stille  
hab ich zu warten  
im himmlischen Garten;  
dahin sind meine Gedanken gericht’.**

In seinem Adventslied “Wie soll ich dich empfangen” singt Gerhardt,

**Er kommt zum Weltgerichte:  
zum Fluch dem, der ihm flucht,  
mit Gnad und süßem Lichte  
dem, der ihn liebt und sucht.  
Ach komm, ach komm, o Sonne,  
und hol uns allzumal  
zum ewgen Licht und Wonne  
in deinen Freudensaal.**

In diesem Lied haben wir Gerhardts schönste Sonnenstrophe und vielleicht den schönsten Vers von allen seinen Gedichten. Man könnte alle seine Verse in diesem Vers zusammenfassen. Mitten im Leid, springt unser Herz mit Freude, weil wir an Jesus Christus glauben. Wir denken an unser Erbteil und sind getröstet. Gott wird uns sein Reich schenken. Niemand kann das von uns nehmen.

Die Worte des letzten Verses haben unzählige Christen von diesem Leben in die Ewigkeit geleitet. Als meine Kinder erst sprechen konnten, lehrte ich sie diese Worte. Wir haben es als Abendgebet gesungen. Ich hoffe, dass es sie durch dieses Leben auch bis zum ewigen Leben leiten wird.

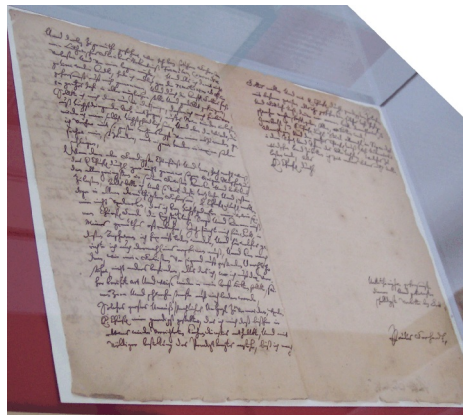
Die Freude und Gewißheit, die wir in allen Umständen durch Jesus haben, springen aus diesen Worten,

**Mein Herze geht in Sprüngen und kann nicht traurig sein,  
ist voller Freud und Singen, sieht lauter Sonnenschein.  
Die Sonne, die mir lachet, ist mein Herr Jesus Christ;  
das, was mich singen machet, ist, was im Himmel ist.**

Wir singen Vers 15,

15. Mein Herze geht in Sprüngen und kann nicht traurig sein,  
ist voller Freud und Singen, sieht lauter Sonnenschein.  
Die Sonne, die mir lachet, ist mein Herr Jesus Christ;  
das, was mich singen machet, ist, was im Himmel ist.

***Pastor Don Hougard  
Benediction Lutheran Church  
Milwaukee, WI  
19. August 2007***



Gerhardts Brief an den Fürst warum er den Edikt nicht unterschreiben konnte